

Bericht 1975 über paläontologische Untersuchungen auf den Blättern 82, Bregenz und 83, Sulzberg

VON FRANZ STOJASPAL

In Fortsetzung der 1974 begonnenen Untersuchungen (vgl. Verh. Geol. B.-A. 1974, A 60—62) wurde u. a. das Kesselbachprofil in seinem oberen Teil begangen. Hier werden die Nagelfluhbänke der OSM durch anfangs mächtigere, später schmaler werdende graue und braune Mergel- und Sandsteinlagen getrennt, die zum Teil dünne Glanzkohleflötchen führen. Die Makrofossilführung beschränkt sich auf Einschaltungen von grauem Tegel, der z. B. jenem von Sorgen entspricht und auch die gleiche Binnenschneckenfauna mit *Brotia escheri turrita* (KLEIN), *Triptychia helvetica* (SANDBERGER) und *Tropidomphalus incrassatus* (KLEIN) aufweist. In diesem Komplex gehört auch die bekannte Fundstelle Trögener Säge (SIEBER, Verh. Geol.-B.-A. 1974, A 61). Eine genaue Einstufung der Vorkommen innerhalb des Obermiozäns läßt die Molluskenfauna bisher allerdings noch nicht zu.

Vergleichsmaterial zum Kesselbach wurde aus der Vorarlberger Naturschau Dornbirn herangezogen.

Blatt 83, Sulzberg

Siehe Bericht zu Blatt 82, Bregenz von F. STOJASPAL.

Blatt 93, Berchtesgaden

Bericht 1975 über mikropaläontologische Untersuchungen auf Blatt 93, Berchtesgaden

VON MANFRED E. SCHMID

Herr Dr. B. PLÖCHINGER übergab drei Proben der Bohrung *G u t r a t h s b e r g 1* zur Untersuchung. Davon war nur die Probe aus der Teufe 212,0—213,0 m fossilführend: Schwammröhren (massenhaft)

Radiolarien (sphärisch, massenhaft)

Ostracoden (glattschalig, zerquetscht, selten)

Ammodiscus (s. l.) sp. (selten)

Lingulina cf. *testudinaria* FRANKE (sehr selten)

Lingulina tenera BORNEMANN (selten)

Die Fauna ist mit größter Wahrscheinlichkeit in den *L i a s* einzustufen; ein Obertrias-Alter kann jedoch nicht sicher ausgeschlossen werden.

Blatt 94, Hallein

Bericht 1975 über Aufnahmen in der Rahmenzone des Halleiner Salinargebietes auf Blatt 94, Hallein

VON BENNO PLÖCHINGER

Im Zusammenhang mit der auch für die Saline Hallein interessanten, grundsätzlichen Frage, ob die Hallstätter Masse der Zone Hallein-Berchtesgaden durchwegs von sedimentär aufruhenden Oberalmer Schichten ummantelt ist, wurden rund um die Hallstätter Kalk-Scholle des *R a p p o l t s t e i n e s* Begehungen durchgeführt. An der *M e h l w e g - F a h r s t r a ß e*, 100 m SW der Abzweigung zum Barmsteinlehen, finden

sich 30° gegen WSW fallende Oberalmer Schichten. Sie führen in ihrem basalen Teil grobklastische Barmsteinkalk-Zwischenlagen, die mit ihren teilweise von Hornstein umhüllten Haselgebirgstonflatschen ganz jenen entsprechen, die im Tagbaubereich der Gartenauer Zementwerke normal über dem Haselgebirgskern der Schneiderwald-Antiklinale liegen. Sichtlich bildet der bunte Hallstätter Kalk der Rappoltsteinscholle das normal Liegende der Oberalmer Schichten. Er führt am Westende der Scholle zahlreich *Heterastridium conglobatum* (REUSS) und ist demnach als obernorisch zu betrachten. Einzelne Blöcke verweisen auf eine mögliche Zwischenschaltung eines hellgrünlichgrauen, kalkreichen Mergels der Zlambachschichten.

Die nur ca. 6 m mächtigen Oberalmer Schichten der Mehlwegstraße zeigen sich ca. 200 m SSW der Abzweigung zum Barmsteinlehen diskordant von Schrambachmergeln überlagert. An der Kontaktstelle fallen die dezimetergebankten, tonigen, hornsteinführenden Oberalmer Kalke ca. 10° gegen WSW, die hangenden Schrambachmergel 30° gegen SSW ein.

Die Gesteinsrippe, die nördlich des Rappoltsteines vom Fahrweg zum Gehöft Barmstein gegen NNW zum Gehöft Knoll streicht, stellt eine Synklinale mit NW-SE streichender Achse dar. Ihre Flanken bestehen aus Oberalmer Schichten, ihre Füllung aus Schrambachmergeln. Letztere lassen sich mit dem weiten Schrambachmergelvorkommen im Bereich des Götschenwirtes verbinden. Zwischen den Oberalmer Schichten des südlichen Muldenendes und dem obertriadischen Hallstätter Kalk des Rappoltsteines schalten sich hier gut aufgeschlossene, schiefrige Zlambachmergel ein.

Damit sind genug Anhaltspunkte gegeben, die für die Umdeutung des Rappoltsteines zu einer antiklinal zwischen Oberalmer Schichten auftauchenden Triasscholle sprechen. Die kleinen Vorkommen von Oberalmer Schichten an der Südseite des Rappoltsteines, 120 m WNW und 100 m ENE des Gehöftes *Gscheidmannlehen*, stehen im allgemeinen saiger und lassen keine entscheidenden Schlüsse zu; ebenso jene von ca. 300 m westlich des *Gscheidmannlehens* und von der Südseite der Wiesen dieses Lehens. Die Vorkommen lassen sich mit den 200 bis 250 m östlich des Zollamtes Zill und NW Gehöft Aigl auftretenden Barmsteinkalkvorkommen in Beziehung bringen, die der Berichterstatter 1955 als transgressiv über der Hallstätter Serie liegend gedeutet hat.

Südlich des Zementmergel-Tagbaues der Gartenauer Zementwerke Gebr. LEUBE wurde am *Gutratsberg*, der bereits zu Blatt 93, Berchtesgaden, gehört, von den Österreichischen Salinen eine Untersuchungsbohrung auf Salz abgeteuft, die eine Tiefe von 451,5 m erreichte. Sie soll Gegenstand eines gesonderten Berichtes in den Verhandlungen der Geol. B.-A. sein. Ihre Ergebnisse werfen Licht auf die synsedimentäre, intermalmische Tektonik.

Blatt 95, St. Wolfgang

Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Bereich der Osterhorngruppe auf Blatt 95, St. Wolfgang

VON BENNO PLÖCHINGER

Die geologischen Aufnahmen konzentrierten sich vor allem auf den Bereich der neuen Forststraßen südlich der Königsbachalm, auf den Karlgraben und das Gebiet um die Schreinbachalm.

Vor der *Kendlbachquerung* schließt eine neue Forststraße in 920 m Sh. vom Liegenden zum Hangenden folgende liassische Schichtfolge auf: 1,5 m: dezimetergebankte, dunkelgraue, schalig brechende Mergelkalke mit dunkelgrauen Mergelschiefer-Zwischenlagen, 1,3 m: dunkelbraungraue, 0,4 bis 0,5 m mächtige Mergelkalklagen mit